

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 205.

Hirschberg, Mittwoch, den 3. September 1890.

11. Jahrg.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“,
welche mit **täglicher Roman-Beilage** und
illustriertem Sonntagsblatt für den Monat
September

nur 35 Pf. kostet.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei **billigster Berechnung.**

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 2. September. Kaiser Wilhelm hat Dr. Peters im Neuen Palais bei Potsdam empfangen. Derselbe hat dem Monarchen ausführlich über seine Expedition in Afrika berichten müssen. (Von diesem Empfange, den einzelne Berliner Blätter berichten, schweigt merkwürdiger Weise der offizielle Hofbericht gänzlich.) — Am Sonntag Nachmittag unternahm unser Kaiser mit seinen Söhnen eine längere Dampferfahrt auf den Havelseen und benützte dann zum ersten Male das ihm vom russischen Czaren verehrte Dreigespann. Am Montag arbeitete der Kaiser mit dem Staatssekretär von Marßall und dem Chef des Civillabinetts Dr. von Lucanus. Heute Dienstag früh 5 Uhr reiste Se. Majestät nach Pasewalk zu den Manövern des Gardekorps, und von dort weiter nach Kiel.

— Die 10. Infanterie-Brigade, die Regimenter 10 und 52, welche vorsichtshalber nach Berlin hineingezogen ist, da ziemlich alle Gardetruppen zum Manöver ausgerückt sind, erhielt Montag Mittag plötzlich Marschbefehl nach dem Tempelhofer Felde. Dort erschien auch der Kaiser aus Potsdam und unterwarf die Truppen einer genauen Besichtigung. Nach Beendigung derselben marschirten die Regimenter in ihre Kasernen zurück.

— Die Unglücksseele an der Jäger-Allee in Potsdam, wo am zweiten Pfingsttage der Kaiser und der Erbprinz von Meiningen verunglückten, ist jetzt abgerundet, auch der Brellstein, der dort stand, ist entfernt worden. Am Sonnabend fuhr der Kaiser dort wieder vorüber. Er probirte bei dieser Gelegenheit wiederholt, ob die Passage an der schon seit Jahren berückichtigten Ecke nunmehr ganz sicher sei. Erst fuhr er langsam, dann im Trabe um die Ecke herum, und es ging. Zufrieden fuhr der Monarch weiter.

— In Ergänzung der bisherigen Mittheilungen über die Vorarbeiten für die Reform des preussischen Unterrichtswesens ist weiter zu melden, daß die Berathungen des besonderen Ausschusses von Fachmännern, welcher sich mit den Ergebnissen der angestellten Erhebungen zu beschäftigen haben soll, in der zweiten Hälfte des Oktober in Berlin beginnen werden. Es sind zu Mitgliedern des Ausschusses von Seiten des Ministers von Gopler etwa 70 namhafte Fachmänner berufen. Wie bekannt, widmet der Kaiser dieser Reformarbeit eine ganz besondere Theilnahme, und wird dieselbe nach der

Rückkehr des Ressortministers von seinem Urlaube energisch in Angriff genommen werden, so daß sie im nächsten Jahre schon den preussischen Landtag beschäftigen kann.

— Dr. Karl Peters hat, der „Kreuztg.“ zufolge, den Kronenorden dritter Klasse erhalten. Der Reichskanzler von Caprivi hat ihm die Auszeichnung übersendet.

— Amtliches Ergebnis der Reichstagswahl im Kreise Kaiserslautern. Abgegeben sind 20908 Stimmen. Es erhielten Gutsbesitzer Brund (natlib.) 10648, Gutsbesitzer Grohs (Volkspartei) 10260 Stimmen. Ersterer ist sonach gewählt.

— Ein schreckliches Bauunglück hat sich in Stötteritz bei Leipzig bei dem Neubau des Gärthauses der Ulrich'schen Brauerei ereignet. Durch den Einsturz eines nach dem Patentverfahren-System Monier hergestellten Kellergewölbes sind nämlich 15 Maurer und Zementarbeiter verschüttet worden, von welchen sieben sofort getödtet wurden. Vier Andere trugen so schwere Verletzungen davon, daß an ihrem Wiederaufkommen gezweifelt wird. Die Verunglückten sind ihrer großen Mehrzahl nach Familienväter.

— Die Cassalle-Demonstration der Berliner Sozialdemokraten am letzten Sonntag ist völlig ruhig verlaufen. Im Walde bei Friedrichshagen fanden verschiedene Versammlungen statt, die nicht zum Einschreiten der Polizei Anlaß gaben. Zu etwas tumultuariischen Scenen kam es nur bei der Rückfahrt nach Berlin, da die vorhandenen Waggons nicht genügten. Abgesehen von einigen Ohnmachten kam aber nichts Besonderes vor, so daß schließlich alle Ausflügler glücklich verladen wurden. Zwischen Beamten und Arbeitern hat keinerlei Konflikt stattgefunden. Im Ganzen mochten etwa 15000 Sozialisten draußen gewesen sein, darunter mehrere Abgeordnete. Neue Leistungen waren zwei Vieder nach der Melodie des „Heil Dir im Siegerkranz“ und „Eine feste Burg ist unser Gott“. Das erste feierte Cassalle, das zweite verhöhnnte die christliche Kirche. (Pfu!)

— Aus Zanzibar erhält die Nat.-Ztg. folgende auffallende, bisher nicht bekannt gewordene Nachricht: „Am 3. August hatte der Sultan durch Anschlag an seinem Palast bekannt gemacht, daß der Kauf und Verkauf von Sklaven auf dem Gebiete des Sultans verboten sei. Die Verordnung, welche vom englischen Generalkonsul mitunterzeichnet war, wurde jedoch von den Arabern entfernt. Als das Plakat am nächsten Tage erneuert wurde, forderten die Araber unter Drohungen, unterstützt von tumultuariischen Massenansammlungen Bewaffneter am Palaste des Sultans, die sofortige Entfernung des Anschlags und die Aufhebung der Verordnung. Der Sultan zog hierauf die Verordnung zurück. Zu irgend welchen ernstern Krawallen ist es nicht gekommen.“

— Nach Privatberichten aus Wien lassen es die Anordnungen, die in dem Kaiserlichen Jagdschlosse zu Mürzzug, sowie in Eisenerz getroffen werden, um für die Unterkunft hoher Gäste Sorge zu tragen, nicht mehr als zweifelhaft erscheinen, daß die Theilnahme des deutschen Kaisers und des Königs Albert von Sachsen an den in den ersten Oktobertagen stattfindenden steyerischen Jagden in sichere Aussicht genommen ist. — Weiter gedenkt der Kaiser

auch in diesem Jahre wieder einen Jagdausflug nach Elß-Lothringen zu unternehmen.

— Rochefort veröffentlicht in seinem Blatte „Intransigeant“ einen auf Sensation berechneten Artikel, in welchem er von einer Unterredung mit Clemenceau erzählt, die vor der Wahl Carnots zum Präsidenten stattgefunden haben soll. Es wäre damals beschlossen worden, falls Ferry gewählt würde, eine Revolution in Scene zu setzen. Es wären sogar schon Gewehre zu diesem Zweck vertheilt gewesen.

— Die in dem Cholera-gebiet thätigen Aerzte werden von den Bauern fortgesetzt schlimm behandelt, weil ihnen die angeordneten Vorsichtsmaßregeln mißfallen. Vor etlichen Tagen wurde jeder Arzt mit einer Militäreskorte versehen, aber trotzdem laufen bei den Behörden täglich Berichte über Gewaltthatigkeiten ein. In Valencia wurde ein Arzt durch einen Dolchstich in den Rücken getödtet. In Mogento spaltete eine Frau einem Doktor mit einem Beile den Kopf, während unweit Verido ein Arzt von einem Böbelhaufen überfallen und buchstäblich in Stücke zerrissen wurde.

— Aus dem Sudan wird berichtet, daß der Araberscheit Samussi mit großer Macht gegen den Mahdi vorrückt, der seine Schaaren in Omdurman bei Khartum sammelt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 2. September 1890.

* [An den schlesischen Kaisermanövern] werden außer dem deutschen Kaiserpaare theilnehmen: Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König Albert von Sachsen, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, der Regent von Braunschweig, der Herzog und die Herzogin von Connaught, die Prinzen Ludwig und Rupprecht von Bayern, Prinz Georg von Sachsen, Herzog Günther von Schleswig-Holstein, Generalfeldmarschall Graf Blumenthal und Andere.

* [Sedanfest.] Der nationale Gedenktag, welchen das gesammte einige Deutschland alljährlich begeht, der ruhmreiche Schlachttag von Sedan, hat sich auch in diesem Jahre zu einer patriotischen Rundgebung unserer Bürgerschaft gestaltet. Am Vorabend des Festtages klangen die ehernen Stimmen der Glocken und riefen in den Bewohnern der Stadt die Feststimmung wach, welche bei Eintritt der Dunkelheit durch einen Zapfenstreich mit Fackelzug, patriotischen Ansprachen und Gesängen und einem gemeinschaftlichen Commers der theilnehmenden Vereine ihren Höhepunkt erreichte. Bald nach 8 Uhr nahmen die theilnehmenden Vereine, der Militair- und Kriegerverein, der Verein ehemaliger 47er und die Freiwillige Feuerwehr, vor dem „Schwarzen Adler“ Aufstellung; von hier aus bewegte sich der Zug über den Markt, durch die Schildauer- und Bahnhofstraße, Schützenstraße und Promenade nach dem Kriegerdenkmal, das reich mit Flaggen- und Guirlandenschmuck versehen war. Auf dem ganzen Wege, den der Fackelzug nahm, insbesondere auf der Promenade, flammten vielfarbige bengalische Flammen auf, welche die Scenerie in lebhaftere Lichtreflexe tauchten. Die Feier am Kriegerdenkmal nahm einen einfachen und

schlichten, aber dennoch erhebenden Verlauf. Nach dem gemeinsamen Gesänge der ersten Strophe des Liedes „Ich bin ein Preuße“ nahm Herr Brand-director Kaspar das Wort zu einer kurzen, kernigen Ansprache. Mahnend, ernst und feierlich hallten die Worte, für Jedermann verständlich, über den Platz. Die von Begeisterung für Vaterland, Herrscher und Reich durchglühete Rede erzielte bei der großen Zuhörermenge einen sichtbaren Eindruck und mit wirklicher Begeisterung wurden die Hochrufe auf Se. Majestät den Kaiser aufgenommen. Noch erklang die Weise „Deutschland, Deutschland über Alles“ über den Festplatz und die so würdige wie erhebende Feier hatte ihr Ende erreicht. Der Zug bewegte sich dann durch die Langstraße auf den Markt, wo in der üblichen feierlichen Weise das „Gebet“ gespielt wurde. Die am Zapfenstreich beteiligten Vereine begaben sich sodann in den festlich geschmückten Saal des „Alten Schießhauses“, um die weiteren Abendstunden in fröhlichem Kreise zu verbringen. Die Begeisterung, mit welcher Groß und Klein an der abendlichen Gedenkfeier theilnahm, ist die sicherste Gewähr, daß die Bedeutung des nationalen Gedentages unter uns nach wie vor unvermindert fortlebt und einen dauernden Bestand hat. — Heute Morgen weckte „Tag-Reveille“, ausgeführt von den Trommler-Corps der Mittel- und der Volksschule, die Bürgerschaft aus dem Schlafe und kündete zahlreicher Flaggen Schmuck an öffentlichen und privaten Gebäuden die patriotische Bedeutung des Tages. In allen Schulanstalten fanden Feste mit Festansprachen, Gefängen und Declamationen statt. In der Mittelschule wurden aus den seitens der Stadt zum Sedanfest zur Verfügung gestellten Geldmitteln die besten Schüler aller Klassen mit Prämien bedacht. Um 9 resp. 9¹/₂ Uhr begann in den Kirchen der Festgottesdienst, in der Gnadenkirche predigte Herr Pastor prim. Finster vor zahlreicher, andächtiger Zuhörerschaft. — Das für den Nachmittag in Aussicht genommene Kinderfest auf dem Festplatze am Cavalierberg mußte in Folge des eingetretenen Regenwetters unterbleiben und wird erst an einem vom Wetter begünstigteren Nachmittag zur Ausführung gebracht werden.

* [Hundesperre.] Mit Rücksicht auf die gestern vorgekommenen höchst bedauerlichen Hundebisse haben diejenigen Recht behalten, welche für eine möglichst strenge Hundesperre eingetreten sind. In der That ist der eminenten Gefahr gegenüber jedes Mitleid mit den Hunden, denen durch die Sperre angeblich eine zu große Last auferlegt wird, unberechtigt. Namentlich muß es scharf gerügt werden, wenn nach erfolgter Hundesperre trotz Hundefänger und Polizei noch immer maukforblose Hunde herumlaufen können, was auch sonst gewissenhafte Menschen zu einer gewissen Laxheit verleitet. Man fange resp. tödte lieber die herren- und maukforblosen Hunde, als daß man es auf die Gefahr ankommen läßt, in welche gestern eine ganze Anzahl von Familien gebracht worden sind. Ein Menschenleben ist entschieden mehr werth, als die ganze unbeaufsichtigte Hundeschar. Wenn man sich die Sorge der Eltern vergegenwärtigt, deren Kinder gestern gebissen wurden, dann wird man ein unachtsamliches Vorgehen gewiß zu würdigen wissen. Einen geradezu komischen (im vorliegenden Falle mehr traurigen) Eindruck macht es aber, wenn unser Hundefänger, wie uns Augenzeugen versichern, an den herumtreibenden Hunden achtlos vorbeigeht, weil er — ohne einen Polizeibeamten keinen Hund fangen darf. Was hat denn ein Hundefänger überhaupt für einen Zweck, wenn er weder ermächtigt noch berechtigt ist, einen den Vorschriften zuwider herumlaufenden Hund einzufangen. Bis ein Polizeibeamter herbeigeholt wird, ist der Hund längst über alle Berge, da man doch unmöglich den Hundefänger nur unter polizeilicher Bedeckung seines Amtes walten läßt. Andererseits wird durch eine solche Maßnahme die Sperre geradezu illusorisch. Behördliche Maßnahmen haben nur dann einen Zweck, wenn sie, wie in Preußen allgemein üblich, von der gehörigen Bündigkeit begleitet sind. Wo diese fehlt, verfehlt auch die Anordnung ihren Zweck. Es ist nur zu bedauern, daß erst durch so traurige Vorfälle sich die Hinfälligkeit dieser beschränkenden Anordnung erweisen mußte. Aber nunmehr über Bord damit!

* [Gegen Hundswuth] wendete der selige Doctor Niedenstier in Neurode spanische Fliegen an,

als Arznei innerlich gegeben. In welcher Form weiß ich nicht. Es erfolgte darauf drei Tage lang ein giehender Schweiß. Während der langjährigen Praxis des vielbeschäftigten Arztes ist der tolle Hundsbiß nicht selten vorgekommen; es ist aber niemals ein Gebissener dem Uebel erlegen. Einen solchen Fall kann ich aus eigener Wahrnehmung bezeugen. Niedenstier wendete das Mittel auch gegen Schlangenbisse an und mit gleichem Erfolg. L. Graf von Pfeil-Burghaus.

* [Variété-Vorstellung.] Am Montag Abend fand die Generalprobe zu der morgen Abend stattfindenden ersten Variété-Vorstellung des Turnvereins „Vorwärts“ statt. Es ist außer Zweifel, daß morgen Abend die Vorstellung außerordentlichen Beifall finden wird. Was die beiden Theaterstücke: „Rast gestellt“ und „Zu Befehl“ anlangt, so ist nur anzunehmen, daß der lustige Inhalt und eine vorzügliche Darstellung dem Publikum einen ganz besonders amüsanten Abend bereiten wird. Besonders Interesse wird es erwecken, zu erfahren, daß in erstgenanntem Stück die drollige Rolle der Frau Heimchen von dem beliebten Damenkomiker des Vereins gegeben wird. Wer gern einmal so recht von Herzen lachen will, dem bietet der morgige Theaterabend reichlich Gelegenheit. Reichen Beifall dürften auch die Costümtänze finden, welche in eleganter Ausstattung und sorgfältig vorbereitet zur Aufführung gelangen.

* In der am Montag abgehaltenen Vorstandssitzung der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgs-Vereins wurde zunächst beschlossen, daß die am letzten Sonnabend ausgefallene Partie nach Gottesberg und dem Hochwald nächsten Sonnabend, wenn das Wetter dazu günstig ist, zur Ausführung gelangen solle. Ferner wurde beschlossen, den Weg vom Krebsbachthal nach den Schanzen auf Kosten der Sectionslasse ausbessern zu lassen. Das an den Vorstand gelangte Antwortschreiben der königlichen Eisenbahn Direction in Berlin auf die entsprechende Petition besagt, daß die für die Mitglieder des R.-G.-V. nachgesuchten Vergünstigungen bei den Reisen auf den königlichen Staatsbahnen nicht gewährt werden können, dagegen sei die Früherlegung des Termins für den Beginn des Sommerfahrplanes in Erwägung gezogen worden, ohne daß jedoch ein endgültiger Beschluß darüber bis jetzt gefaßt sei. — Die Winterfahrten der Ortsgruppe werden jedenfalls bereits im October beginnen und wieder interessante Vorträge bringen.

* [14. Stadtverordneten-Sitzung.] Freitag, den 5. September, Nachmittags 4 Uhr. Tagesordnung: 1. Mittheilung zur Kenntnissnahme: 3 Protokolle vom 16. August cr., betreffend die Revision der 3 städtischen Kassen. 2. Antrag des Magistrats, seinem Beschlusse a) dem Schleifischen Fischerei-Verein mit einem Jahresbeitrage von 6 Mk. beizutreten; b) dem Vorhande des Schleifischen Fischerei-Vereins als Vertrauensmann den Herrn Kaspar zu nennen, zuzustimmen. 3. Antrag des Magistrats: dem Mittelschüler Carl Körner unter der Bedingung vom 1. October ab Freischule zu gewähren, daß das für das Sommersemester 1890 rückständige Schulgeld für denselben bezahlt werde. 4. Antrag des Magistrats, seinem Beschlusse: das Jander'sche Legat von 1500 Mk. in der Art zu verwenden, wie es bisher ohne ausdrücklichen Beschluß der städtischen Behörden thatsächlich schon verwendet worden ist (d. h. es sollen die Zinsen des mühlbäcker angelegten Kapitals alljährlich als außerordentliche Unterstüzungen an bedürftige Einwohner hiesiger Stadt verteilt werden efr. Armen-Etat-Ausgabe, Titel II, Nr. 5a, 36) zuzustimmen. 5. Antrag des Magistrats: die neu aufgestellte Holztaxe nebst den Holzverkaufs-Bedingungen zu genehmigen. 6. Antrag des Magistrats: zu genehmigen, daß auf dem für Abdeckereiwärde bestimmten Plage ein für den Abdecker nöthiger Schuppen, dessen Kosten auf 180 Mk. veranschlagt sind, gebaut, und daß für Benutzung desselben von dem jedesmaligen Abdecker ein Mietzins von 10 Mk. jährlich erhoben werde. 7. Antrag des Magistrats: unter Aufhebung des Beschlusses vom 27. September 1889 dem Herrn Rittergutsbesitzer Marx-Schwarzbach das zur Drainirung einiger Parzellen benötigte Kapital von 1000 Mk. gegen eine Verzinsung mit 6 Procent während der Dauer der Bauphase unter Anschluß der Rückgewähr zu bewilligen. (Der Beschluß vom 27. September 1889 ging dahin: dem Herrn Rittergutsbesitzer Marx das zur Drainirung einiger Parzellen erforderliche Kapital von etwa 1100 Mk. gegen 4 Procent Zinsen und gegen die Verpflichtung der völligen Amortisation bis zum Ablauf seines Pachtvertrages mit der Stadt zu leihen.) 8. Antrag des Magistrats: zu genehmigen, daß die Parzellen Nr. 11 und 13 am Sechshäuser Viehwege gemäß § 51 der Städte-Ordnung verkauft werden. 9. Antrag des Magistrats, seinem Beschlusse: den alten Dachstuhl im Kaiser-nengebäude Nr. 1 zu beseitigen und ein neues Dach aufzuführen, im Princip zuzustimmen. 10. Antrag des Magistrats: a) einen neuen Beamten-Beförderungs- und Pensions-Etat mit statutarischen Bestimmungen; b) die dazu entworfenen Ueber-gangsbestimmungen, sowie zu genehmigen, daß c) vom 1. Januar 1891 ab die Stelle des 2. Polizeisekretärs in die eines Registrators für das Bureau II umgewandelt und im Bureau II eine Assistentenstelle neu geschaffen werde; d) die Assistentenstelle in der Steuerklasse eingezogen werde; e) der bisherige Assistent in der Steuerklasse dem Bureau II überwiesen werde; f) vom 1. April 1891 ab die an die Provinzial-Verwaltung zu zahlenden Wittwen- und Waisentassen-Beiträge sowohl für die Subaltern-Beamten, als auch für die besoldeten Magistratsmitglieder aus allgemeinen städtischen Mitteln bestreiten werden.

* [Der Lebensretter.] Unter dem Namen der „Lebensretter“ hat ein deutscher Hutfabrikant einen eleganten Hut gefertigt, der sich in den Dienst des Samarkanderwesens stellt. So befindet sich am Hute statt der sonst üblichen Sturmschnur ein dünner

Gummischlauch, der im Falle einer Verwundung, besonders bei Blutvergiftungen, zum Abbinden der gefunden Theile dient. In einer Seitentasche im Innern des Hutes findet man in einem Couvert mit Eisenchlorid getränkte Watte, in einer anderen wasserdichten Verbandstoff. Ebenso ist das Band, welches außen um den Hut liegt, mit einem Haken versehen, wodurch dasselbe als Festhalter um die Kompresse dient. Auf dem letzte-Kongreß in Berlin war der neue Hut schon vorgelegt worden und hatte den Beifall der Versammlung gefunden.

* [Die Förderung des Obstbaues] läßt sich die Staatsregierung sehr angelegen sein, was daraus hervorgeht, daß sie während des Rechnungsjahres 1889/90 für die Ausbildung von Seminar- und Volksschullehrern im Obstbau aus Staatsfonds nahezu 7000 Mark verwendet hat. Der größte Theil der Summe entfällt auf Beihilfen, welche den Lehrern zur Theilnahme an Obstaufkursen bewilligt sind, es befinden sich darunter aber auch eine Remuneration für einen Lehrer in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Obstbaumzucht, sowie ein Posten zur Herstellung eines Schulgartens bezw. einer Obstbaumschule.

* [Patent-Liste.] (aufgestellt durch das Patentbureau von H. & W. Patatz, Berlin NW., Louisestraße 25; Auskünfte ertheilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos, Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigt berechnet.) a. Anmeldungen: Främb & Freudenberg in Schweidnitz „Dampftrockeneinrichtung für Kessel mit Heizröhren im Dampfraum.“ R. Mathiae in Königshütte „Steuerung für Luftdruckbremsen.“ Ludwig Lehmann in Langenöls „Heuwendel.“ A. Benkt in Graudenz „Viehfuhrdampfapparat.“ J. Goldschmidt jun. in Neumarkt „Hinterradbremse für hohe Fahrräder.“ Ad. Bohl in Freienwalde a. O. „Aufhängung der Bremsklötze für Lenkachsen-Wagen.“ A. Grünner in Schönwitz „Dibbelsäemaschine.“ A. Richter in Lippine „Faltbiegemaschine für Rauten aus Metallblech.“ b. Ertheilungen: Nr. 53798 D. Heinrich in Mittelwalde vom 1. April 1890 ab. „Elastisches Rad für Straßenfuhrwerke mit aus einzelnen Theilen und hohlen Cylindern zusammengesetzter Nabe.“ Nr. 53746 Nakonz Rgl. Regierungsbaumeister. Vom 8. October 1889 ab. „Trommelwehr mit drei Kammern.“

k. Arnsdorf, 31. August. In den Tagen vom 28.—31. August cr. fand in hiesiger Kirchgemeinde durch den königlichen Superintendenten Herrn Pastor Prox eine Kirchenvisitation und die Installation des Herrn Pastor Günther statt. Am 28. August hielt der Herr Superintendent eine mehrstündige Sitzung mit dem Gemeindefürsorge-Rath ab. Am 29. August wurden die Schulen in Steinheffen und Krummhübel und am 30. August die Schule zu Arnsdorf in der Religion geprüft. Bei der am 31. August stattgefundenen feierlichen Installation assistirten die Herren Pastoren Demelius aus Schmiedeburg und Demniz aus Seiborf. Am Nachmittage des letzten Tages erfolgte durch den Herrn Superintendent eine Besprechung mit der confirmirten Jugend der Pfarochie und darauf durch den Ortsgeistlichen die Kinderlehre mit den Oberklassen sämtlicher Schulen des Kirchspiels.

π Schmiedeburg, 31. August. In den Tagen von Mittwoch, den 27. bis Sonnabend, den 30. August war Herr Regierungs- und Schulrath Altenburg aus Riegnitz hier anwesend und unterzog sämtliche Klassen der hiesigen Stadtschule, sowie die Schulen zu Hohenwiese, Arnsdorf, Buschvorwerk und Södrich einer eingehenden Revision.

Δ Lahn, 30. August. Der heutige erste neue Wochenmarkt zeigte sich trotz des ununterbrochen strömenden Regens zufriedenstellend belebt. Das angebotene Getreide, vorzugsweise Roggen, Gerste und Hafer, wurde sofort günstig verkauft. Die Nachfrage war sehr groß. Bei etwas besserem Wetter würde das Geschäft unbedingt gut gewesen sein. Der Handel und bezw. Verkauf in Butter, Eiern, auch Federvieh und Fischen war flott und entsprach den Erwartungen. Im Ganzen ist der erste neue Wochenmarkt erfreulich ausgefallen, und hat den Beweis geliefert, daß er für die umliegenden Dörfer thatsächlich ein Bedürfnis ist und gewünscht wird. — Es wurden bezahlt für Roggen per 85 Rgr. 14,00 Mk., Gerste per 75 Rgr. 10,50—11,00 Mk., Hafer per 50 Rgr. 6,00 Mk., Butter pro Pfd. 0,90—0,95—1,00 Mk.,

Liebe Alexandra!

Es thut mir leid, daß ich Dich noch nicht zurückgekehrt fand, um Dir Gebewohl zu sagen. Ich muß noch heute in die Stadt. Mein Bankier Römer hat fallirt, ich verliere dabei große Summen, um den Verlust zu decken, werde ich meine afrikanischen Besitzungen verkaufen müssen. Zu diesem Zweck muß ich vielleicht gleich weiter nach Hamburg reisen, ja, es ist nicht unmöglich, wenn sich der Verkauf in Hamburg nicht realisiren läßt, daß ich persönlich deshalb nach der Kapstadt muß. Sollte dies unvermeidlich werden, schreibe ich natürlich von Hamburg aus. Einen herzlichen Gruß an Dich und Frieda von Eurem Wolter.

Diesen Brief versiegelte er und legte ihn auf den Sophatisch, so daß er jedem Eintretenden in die Augen fallen mußte. Als er die Burg durch das Seitenportal verließ, schien bereits der Mond hell.

Fichtenberg war sein nächstes Ziel.

Heinrich Langenbach, der mit seiner Braut einen Spaziergang gemacht, kam etwas nach sechs Uhr desselben Nachmittags nach Hause, um bis zum Abend einige Stunden zu studiren. Die Magd kam ihm schon auf dem Flur entgegen mit der Nachricht, daß schon vor etwa zwei Stunden ein Telegramm für in angekommen sei, dasselbe liege auf dem Schreibtisch. Rasch eilte er auf sein Zimmer.

Das Telegramm lautete: Sofort kommen zu meiner Schwester. Auguste Brandt.

„Lieber Gott,“ sagte Langenbach, nachdem er gelesen, „sollte Tante Marie einen Rückfall bekommen haben? Wie hatte sie sich in der letzten Zeit so schön erholt! Ich werde sogleich abfahren, ohne Helene damit zu beunruhigen.“

Auf dem Bahnhof traf er zu seinem Erschaunen die Frau Geheimrathin Wolter, mit der er zusammen die Fahrt nach der Schlungenburg zurücklegte.

Unter wechselnden, indeß von keiner Pause unterbrochenen Gesprächen langte man in Holzendorf an. Am Bahnhofe stand

diesem Augenblick selbst sehr erregt, er bemerkte, als er seine Augen in die Tiefe senkte, daß der innere Raum der großen, weiten Laube leer sei.

Wolter war ihm langsam auf den Felsen gefolgt und ließ sich hier auf der Bank nieder. Felix blieb aufrecht stehen und begann:

„Sie werden sich erinnern, Herr Geheimrath, daß ich Ihnen schon vor einiger Zeit sagte, in Ihrem Gesicht läge etwas für mich so Bekanntes, und ich glaubte, Sie früher schon einmal gesehen zu haben. Jetzt ist es mir klar, daß Sie mein früherer Kamerad, der ehemalige Lieutenant Thalheim sind.“

Wie viele Male hatte Wolter sich auf den Augenblick vorbereitet, wo Herr von Stolzenberg ihm sagen würde, daß er ihn erkannt habe, wie viele Male hatte er sich die Worte zurecht gelegt, die er ihm dann erwidern wolle. Auch jetzt gelang es ihm, zwar mit Aufgebot seiner ganzen Kraft, ihm in ruhigem Tone zu entgegnen:

„Sie irren sich, Herr von Stolzenberg und werden durch eine Aehnlichkeit getäuscht. Ich habe nie in meinem Leben von einem Lieutenant Thalheim gehört. Ich war nie Offizier, Sie machen ein zweifelhaftes Gesicht — zum Beweise bin ich gern bereit, Ihnen alle meine Papiere, meinen Taufschein und was dazu gehört vorzulegen.“

„Warum wollen Sie es leugnen, Thalheim? Ich irre mich nicht! Nun will ich Ihnen meine Beweise vorlegen. Ich war vorgestern Abend im Zimmer des Kastellans, er hatte mich gebeten, ihn zu besuchen, weil er mir die Geschichte meines Ahnherrn erzählen wollte. Da sah ich Sie im Rittersaal und hörte, wie Sie das Lied sangen: Im tiefen Keller sitz ich hier. Und Jeder, der den Lieutenant Thalheim nur einmal das Lied hat vortragen hören, wird ihn allein schon daran wiedererkennen.“

Wie ein Blitz schlug dies Argument vor Wolter nieder. Daß man ihn an dem Liede erkannt hatte, raubte ihm so vollständig die Fassung, daß er nicht im Stande war, ein Wort zu erwidern.

„Doch beruhigen Sie sich, Thalheim,“ fuhr Felix fort. „Ein Mißgeschick hat sie vor zwanzig Jahren in die Welt hinausgetrieben und mir scheint, Sie sind für diesen Unfall glänzend

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Die verlorene Bibel.

Mordes die erst vierzehn Jahre alte Selma Brücksch aus Dantzig, Kreis Nimpsch, zu verantworten. Das Mädchen war von den Lauterbach'schen Eheleuten in Tomik zur Pflege eines $\frac{1}{2}$ Jahr alten Kindes angenommen worden. Da es ihr aber in diesem Dienst nicht gefiel, sagte sie den Entschluß, das Kind ihrer Herrschaft frank zu machen, damit sie dann entlassen werde. Zunächst steckte sie dem Kinde mit Gewalt eine Hand voll Gänsefutter, bestehend aus feingehackten Brennnesseln und Kleie, in den Mund und später versuchte sie zweimal das Kind durch Streichholzköpfe mit Phosphor, welche sie dem Kinde in den Mund steckte, zu vergiften. Durch das Hinzukommen der Angehörigen des Kindes wurde jedoch der Mordversuch vereitelt. Der Gerichtshof billigte der Angeklagten mit Rücksicht auf ihre augenscheinliche Reue und weil ein besonderer Nachtheil für das Kind nicht eingetreten ist, mildernde Umstände zu und erkannte auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängniß. — Der Redakteur des freisinnigen „Schles. Tgl.“, Th. Szafranski, ist auf eine zweite Anzeige des Oberstlieutenant a. D., Stadtrath Hermann Otto hierselbst, von der hiesigen Strafkammer abermals zu 200 Mk. Geldstrafe event. zu 20 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

n. Marklissa, 1. September. Die erst 28jährige Frau des Waisenvaters der „Wollertstiftung“ wurde am Donnerstag zur letzten Ruhe bestattet. Dieselbe befand sich am 16. d. Mts. in der Nähe des Ge-

re Vermuthung auf dem Treppengeländer herabzugleiten und stürzte, nachdem sie im 1. Stock nochmals aufs Treppengeländer aufgeschlagen war, in den Flur hinab, wo sie bewußtlos liegen blieb. Mergliche Hilfe war alsbald zur Stelle, doch konnte bisher noch nicht genau festgestellt werden, welcher Art die Verletzungen sind, welche der unglückliche Fall nach sich zog.

!! Breslau, 1. September. Gestern Vormittag 11 Uhr fand vom Barmherzigen Brüderkloster aus die Beerdigung des beim Bau des Regierungsgebäudes mit verunglückten Arbeiters Otto Erone unter großer Theilnahme Seitens des Publikums statt. Viele Kränze schmückten den Sarg. Vier andere Opfer des Unglücks im alten Regierungsgebäude, Polier Fiedler, Maurer Weiß und Gallowski und Steinmetz Heerde wurden am Nachmittag feierlichst zur letzten Ruhe gebettet. Die Theilnahme des Publikums war wieder eine bedeutende, denn 200 bis 300 Personen folgten jedem Sarge. — Sonntag Vormittag brach in dem Hause Brunnenstraße Nr. 18 Feuer aus. Bei den Rettungsarbeiten verunglückte der Oberfeuerwehrmann Deutschländer dadurch, daß er durch einen Wassererschlauch von der Leiter heruntergerissen wurde und aus der Höhe des ersten Stockes auf die Straße hinabfiel. Er trug neben kleineren Verletzungen einen Bruch des linken Handgelenkes davon. D. wurde nach dem Wenzel-Hanke'schen Krankenhause gebracht. Man hofft, daß er seine volle Dienstfähigkeit wieder erreichen wird.

vert., per 100 Kgr. schles. 15,25—15,50, fremder 14,50 bis 15,00 Mt. — Balmertischen gut behauptet, per 100 Kilogr. 12,00—12,25 Mt. — Sen per 50 Kgr. (neues) 2,20—2,50 Mar. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 Mt.

Aus unserm Ausverkauf empfehlen zu Gelegenheits- und Hochzeitsgeschenken sowie Brautausstattungen in Alfenide, Nickel, Neusilber, Cuivrepoli, Bronze, Kunstguß, Majolika, Porzellan u. s. w., Tafelaufsätze, Frucht- u. Zuckerschalen, Jardinières, Vasen, Weinkühler, Bowlen, Bier- und Liqueurservice, Bierfidel, Rauchservice, Menagen, Braten-Wärmeschüsseln, Caffe- und Theemaschinen, Caffe- und Theeservice, Tablets, Schreibzeuge, Tischglocken, Wandbilder, Figuren, Büsten, Consolen, Zierkannen, Hausapotheken, Cigarren-, Wein-, Schlüssel- und Gewürzspinde, Ampeln, Tisch- und Hängelampen.

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2, Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe, Eisenwaaren, Baubeschlag und Werkzeughandlung.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kolingasse, 4.

Herren-Garderobe

nach Maß unter Garantie des Sitzens liefert am besten und billigsten

Herrmann Jaffé, Hirschberg,
Lichte Burgstraße 22.

Durch vortheilhaften Einkauf in Oel- und Leimfarben bin ich in der Lage, jeden Anstrich bei billigster Berechnung bestens auszuführen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
E. Möchel, Maler,
Priesterstraße 13.

Ein- u. Verkauf von neuen und gebrauchten Möbeln, Polsterwaaren, Ahren etc. bei
Ch. Buder, Greiffenbergerstr. 34.

Academische Feier

zur 20. Wiederkehr des Sedantages

Deutsche Bierhalle

(Privat immer)

Donnerstag, Abend 8 e. t.

S. A.:

Kilian, cand. theol.

entschädigt worden. Würden Sie jemals ohne ihn zu einem Millionär geworden sein? Ich werde Sie nicht verrathen, aber für mein Schweigen müssen Sie mir eine kleine Bedingung erfüllen."

Wolters Haupt war auf die Brust gesunken, seine Augen blickten starr vor sich nieder, die Lippen waren fest geschlossen.

"Sie sind im Besitze eines Engels," fuhr Felix fort, "ich liebe diesen Engel und habe das Glück, von ihm wiedergeliebt zu werden. Sie werden sich von ihm trennen müssen, Herr Geheimrath, aber ich verspreche Ihnen, daß ich Alles ausbieten werde, damit er sich an meiner Seite glücklich fühlt. Hier, auf dieser selben Stelle haben wir uns gestern verlobt. Leider muß ich sogleich aufbrechen, eine Privatangelegenheit zwingt mich noch heute nach Berlin zu reisen, aber bis morgen Abend, bis zum Beginn des Geburtstagsfestes, bin ich zurück und wenn ich dann den Engel von Ihnen fordere, werden Sie ihn mir geben, werden Sie unsere Hände ineinanderlegen!"

Ein Schauer durchlief Wolter, es währte mehrere Sekunden, ehe er nur im Stande war, zu sprechen, darauf sagte er in einem harten, kalten Ton:

"Sie werden von Ihr geliebt — hat sie Ihnen das selbst gesagt?"

"Wir haben uns gestern verlobt."

"Wenn es so steht, werde ich das Unvermeidliche zu ertragen wissen."

"Sie werden es nie zu bereuen haben. Doch es wird hohe Zeit für mich, leben Sie wohl, Thalheim, und es wird das letzte Mal sein, daß ich diesen Namen nenne, von nun an sind Sie in meinen Augen nur noch der Geheimrath Wolter. Grüßen Sie von mir die Lieblichste ihres Geschlechts!"

In raschen Schritten eilte Felix die Treppenstufen hinunter und war bald Wolters Blicken entschwunden.

Eine kurze Zeit nur saß der Geheimrath noch da, apathisch, zusammengefunken, fast wie ein Lebloser, dann stand er auf, sein Auge glänzte unheimlich, in seinen Gesichtszügen zuckte es energisch auf, seine Muskeln schienen ihre Spannkraft zurück-erhalten zu haben. Wie ein Mensch, der einen plötzlichen Ent-

schluß gefaßt und den es treibt, so rasch wie möglich an die Ausführung zu gehen, wanderte er eiligen Schrittes auf demselben Wege, den er gekommen, in sein Zimmer zurück. Hier entfaltete er jetzt eine rege Thätigkeit, er holte seine Hauptbücher, sowie sein Geheimbuch hervor, ganze Bogen Papier beschrieb er mit Zahlen und rechnete und zählte unausgesetzt.

Er war so vertieft in seine Arbeit, daß er ein Pochen an der Thür vollständig überhörte und erstaunt den Kopf wandte, als Alexandra ihn begrüßte.

"Ich sehe, lieber Mann, daß Du stark beschäftigt bist und will Dich daher nicht lange stören. Einige dringende Besorgungen rufen mich nach der Stadt, entschuldige mich daher, wenn wir nicht zusammen speisen können."

Nach einem kurzen Gespräch verabschiedete sich die Geheimrathin, Wolter begleitete sie bis in die Vorhalle und küßte ihr inbrünstig die Hand.

Wohl fiel Alexandra die vertiefte Falte auf der Stirn ihres Vaters auf, aber sie suchte seine Erklärung dafür in seiner aufreißenden geschäftlichen Thätigkeit. Wolter blickte ihr schmerzhaft nach, als sie mit elastischen Schritten den Parkweg hinabwandelte, kehrte dann in sein Privatcomtoir zurück und vertiefte sich wieder in seine Arbeit.

Um fünf Uhr kam der Diener und meldete, daß das Essen servirt sei.

"Wo ist meine Tochter?"

"Das gnädige Fräulein läßt sich entschuldigen, weil die Kopfschmerzen sie noch nicht verlassen haben."

"Gut — ich komme."

Wolter schloß die Thür ab und ging in den Speisesaal. Nachdem er in sein Zimmer wieder zurückgekehrt war, setzte er seine Arbeit fort, bis der Abend hereinbrach.

"Es ist genug," sagte er — "wenn Alles regulirt ist, bleibt für Frieda so viel übrig, daß sie sorgenfrei leben kann, für Alexandra wird — ihr Gatte sorgen!"

Hierauf verschloß er die Bücher wieder, zerriß alle beschriebenen Bogen und warf sie in den Kamin, dann setzte er sich an seinen Schreibtisch und schrieb folgenden Brief:

[Pundesperre.] Am Montag, den 27. d. M., gestern vorgekommenen höchst bedauerlichen Hundebisse haben diejenigen Recht behalten, welche für eine möglichst strenge Hundesperre eingetreten sind. In der That ist der eminenten Gefahr gegenüber jedes Mitleids mit den Hunden, denen durch die Sperre angeblich eine zu große Last auferlegt wird, unberechtigt. Namentlich muß es scharf gerügt werden, wenn nach erfolgter Hundesperre trotz Hundefänger und Polizei noch immer maukforblose Hunde herumlaufen können, was auch sonst gewissenhafte Menschen zu einer gewissen Laxheit verleitet. Man fange resp. tödte lieber die herren- und maukforblosen Hunde, als daß man es auf die Gefahr ankommen läßt, in welche gestern eine ganze Anzahl von Familien gebracht worden sind. Ein Menschenleben ist entschieden mehr werth, als die ganze unbeaufsichtigte Hundeschar. Wenn man sich die Sorge der Eltern vergegenwärtigt, deren Kinder gestern gebissen wurden, dann wird man ein unaufsichtliches Vorgehen gewiß zu würdigen wissen. Einen geradezu komischen (im vorliegenden Falle mehr traurigen) Eindruck macht es aber, wenn unser Hundefänger, wie uns Augenzeugen versichern, an den herumtreibenden Hunden achtlos vorbeigeht, weil er — ohne einen Polizeibeamten keinen Hund fangen darf. Was hat denn ein Hundefänger überhaupt für einen Zweck, wenn er weder ermächtigt noch berechtigt ist, einen den Vorschriften zuwider herumlaufenden Hund einzufangen. Bis ein Polizeibeamter herbeigeholt wird, ist der Hund längst über alle Berge, da man doch unmöglich den Hundefänger nur unter polizeilicher Bedeckung seines Amtes walten läßt. Andererseits wird durch eine solche Maßnahme die Sperre geradezu illusorisch. Behördliche Maßnahmen haben nur dann einen Zweck, wenn sie, wie in Preußen allgemein üblich, von der gehörigen Bändigtheit begleitet sind. Wo diese fehlt, verfehlt auch die Anordnung ihren Zweck. Es ist nur zu bedauern, daß erst durch so traurige Vorfälle sich die Hinfälligkeit dieser beschränkenden Anordnung erweisen mußte. Aber nunmehr über Bord damit!

* [Gegen Hundswuth] wendete der selige Doctor Niedenster in Neurode spanische Fliegen an,

betreffend die Revision der 3 städtischen Kassen. 2. Antrag des Magistrats, seinem Beschlusse a) dem Schlesischen Fischereiberein mit einem Jahresbeitrage von 6 Mk. beizutreten; b) dem Vorstände des Schlesischen Fischereibereins als Vertrauensmann den Herrn Kaspar zu nennen, zuzustimmen. 3. Antrag des Magistrats: dem Mittelschüler Carl Körner unter der Bedingung vom 1. October ab Freischule zu gewähren, daß das für das Sommersemester 1890 rückständige Schulgeld für denselben bezahlt werde. 4. Antrag des Magistrats, seinem Beschlusse: das Jander'sche Legat von 1500 Mk. in der Art zu verwenden, wie es bisher ohne ausdrücklichen Beschluß der städtischen Behörden thatsächlich schon verwendet worden ist (d. h. es sollen die Zinsen des mißthätig angelegten Kapitals alljährlich als außerordentliche Unterstüzungen an bedürftige Einwohner hiesiger Stadt verteilt werden efr. Armen-Etat-Ausgabe, Titel II, Nr. 5a, 35) zuzustimmen. 5. Antrag des Magistrats: die neu aufgestellte Polizeistatistik nebst den Polizeiverkaufs-Bedingungen zu genehmigen. 6. Antrag des Magistrats: zu genehmigen, daß auf dem für Abdeckereizwecke bestimmten Platze ein für den Abdecker nöthiger Schuppen, dessen Kosten auf 180 Mk. veranschlagt sind, gebaut, und daß für Benutzung desselben von dem jedesmaligen Abdecker ein Mietzins von 10 Mk. jährlich erhoben werde. 7. Antrag des Magistrats: unter Aufhebung des Beschlusses vom 27. September 1889 dem Herrn Rittergutsbesitzer Mary-Schwarzbach das zur Drainirung einiger Parzellen benötigte Kapital von 1000 Mk. gegen eine Verzinsung mit 6 Procent während der Dauer der Pachtperiode unter Anschluß der Rückgewähr zu bewilligen. (Der Beschluß vom 27. September 1889 ging dahin: dem Herrn Rittergutsbesitzer Mary das zur Drainirung einiger Parzellen erforderliche Kapital von etwa 1000 Mk. gegen 4 Procent Zinsen und gegen die Verpflichtung der völligen Amortisation bis zum Ablauf seines Pachtvertrages mit der Stadt zu leihen.) 8. Antrag des Magistrats: zu genehmigen, daß die Parzellen Nr. 11 und 13 am Sechshäuser Viehweg gemäß § 51 der Städte-Ordnung verkauft werden. 9. Antrag des Magistrats, seinem Beschlusse: den alten Dachstuhl im Kasernengebäude Nr. 1 zu beseitigen und ein neues Dach aufzuführen, im Princip zuzustimmen. 10. Antrag des Magistrats: a) einen neuen Beamten-Besoldungs- und Pensions-Etat mit statistischen Bestimmungen; b) die dazu entworfenen Ueber-gangsbestimmungen, sowie zu genehmigen, daß c) vom 1. Januar 1891 ab die Stelle des 2. Polizeisekretärs in die eines Registrators für das Bureau II umgewandelt und im Bureau II eine Assistentenstelle neu geschaffen werde; d) die Assistentenstelle in der Steuerklasse eingezogen werde; e) der bisherige Assistent in der Steuerklasse dem Bureau II überwiesen werde; f) vom 1. April 1891 ab die an die Provinzial-Verwaltung zu zahlenden Wittwen- und Waisenkassen-Beiträge sowohl für die Subaltern-Beamten, als auch für die besoldeten Magistratsmitglieder aus allgemeinen städtischen Mitteln bestritten werden.

* [Der Lebensretter.] Unter dem Namen der „Lebensretter“ hat ein deutscher Gutfabrikant einen eleganten Hut gefertigt, der sich in den Dienst des Samariterwesens stellt. So befindet sich am Hute statt der sonst üblichen Sturmschnur ein dünner

gelegter Nabel. Am 27. d. M. wurde das „Lebensretter“-Baumelster. Vom 8. October 1889 ab. „Trommelwehr mit drei Kammern.“

k. Arnsdorf, 31. August. In den Tagen vom 28.—31. August cr. fand in hiesiger Kirchgemeinde durch den königlichen Superintendenten Herrn Pastor Prox eine Kirchenvisitation und die Installation des Herrn Pastor Günther statt. Am 28. August hielt der Herr Superintendent eine mehrstündige Sitzung mit dem Gemeindefürsorge-Rath ab. Am 29. August wurden die Schulen in Steinseifen und Krummhübel und am 30. August die Schule zu Arnsdorf in der Religion geprüft. Bei der am 31. August stattgefundenen feierlichen Installation assistirten die Herren Pastoren Demelius aus Schmiedeburg und Demnitz aus Seiborf. Am Nachmittage des letzten Tages erfolgte durch den Herrn Superintendenten eine Besprechung mit der confirmirten Jugend der Pfarodie und darauf durch den Ortsgeistlichen die Kinderlehre mit den Oberklassen sämtlicher Schulen des Kirchspiels.

π Schmiedeburg, 31. August. In den Tagen von Mittwoch, den 27. bis Sonnabend, den 30. August war Herr Regierungs- und Schulrath Altenburg aus Liegnitz hier anwesend und unterzog sämtliche Klassen der hiesigen Stadtschule, sowie die Schulen zu Hohenwiese, Arnberg, Buschvorwerk und Södrich einer eingehenden Revision.

Δ Läh n, 30. August. Der heutige erste neue Wochenmarkt zeigte sich trotz des ununterbrochen strömenden Regens zufriedenstellend belebt. Das angebotene Getreide, vorzugsweise Roggen, Gerste und Hafer, wurde sofort günstig verkauft. Die Nachfrage war sehr groß. Bei etwas besserem Wetter würde das Geschäft unbedingt gut gewesen sein. Der Handel und bezw. Verkauf in Butter, Eiern, auch Federvieh und Fischen war flott und entsprach den Erwartungen. Im Ganzen ist der erste neue Wochenmarkt erfreulich ausgefallen, und hat den Beweis geliefert, daß er für die umliegenden Dörfer thatsächlich ein Bedürfnis ist und gewünscht wird. — Es wurden bezahlt für Roggen per 85 Rgr. 14,00 Mk., Gerste per 75 Rgr. 10,50—11,00 Mk., Hafer per 50 Rgr. 6,00 Mk., Butter pro Pfd. 0,90—0,95—1,00 Mk.,

Eier pro Schock 2,60—2,80 Mk. — Feinste Sorten über Notiz bezahlt.

a. Schöndau, 1. September. Der zum Superintendenten der Diocese Schöndau ernannte Pastor Daerr in Jannowitz wird am 9. September durch Herrn General-Superintendenten Erdmann aus Breslau in sein neues Amt eingeführt werden.

h. Löwenberg, 1. September. Heute Abend, als dem 20. Jahrestage der Schlacht bei Sedan, fand nach der üblichen patriotischen Abendfeier am Kriegerdenkmal ein allgemeiner Commerc im „Weißen Roß“ statt, welcher gut besucht war. Zur Dedung der Unkosten wurde von jedem Teilnehmer 15 Pfennige erhoben. Der Ueberschuß wird dem Fond für das Kaiser Friedrich-Denkmal überwiesen. — Infolge des letzten anhaltenden Regens war der Boder gestern zwischen Braunan und Siegwitz über seine Ufer getreten. — In Allersdorf bei Liebenitz hat ein toller Hund eine Anzahl Hunde und mehrere Kinder gebissen. Ueber die Ortschaften Liebenitz, Allersdorf, Henndorf, Geppersdorf, Klein-Mörsdorf, Maydorf und Haindorf ist deshalb eine dreimonatliche Hundesperre verhängt worden.

β Liegnitz, 1. September. Bezüglich des Weges, den der Kaiser von Breckelsdorf nach dem Paradesfeld bei Eichholz benutzen wird, ist im Gegensatz zu früher eine Aenderung insofern eingetreten, als Se. Majestät nicht über Bellwitzhof nach dem Plage reiten, sondern von Breckelsdorf in der Richtung auf Triebelsdorf und von dort auf einem besonders eingerichteten Wege nach Christianshöhe fahren, hier zu Pferde steigen und weiter auf einem eigens hierzu aufgeschütteten Wege direct bis zur Blücherlinde reiten wird.

X. Waldenburg, 1. September. Von einem folgenschweren Unfall wurde vor einigen Tagen ein beim Schlachthofbau beschäftigter Maurer betroffen. Derselbe klagte seinen Arbeitsgenossen gegenüber wiederholt über Kopfschmerzen und Schwindel in Folge anstrengender Arbeit bei großer Hitze. Als er dann nach Salzkräutern ging, womit die Ziegeln zum Schutze vor Salpeterzerlegung abgesäuert werden, stürzte er zu Boden, zerbrach das Gefäß und spritzte sich die scharfe Flüssigkeit in die Augen. Dadurch sind dieselben so verletzt, daß man fast gar keine Hoffnung auf Wiedererlangung der Sehkraft hat. Der Verunglückte ist ein in seinem Fache sehr tüchtiger und strebsamer Mann von erst 32 Jahren.

o. Schweißnitz, 1. September. Vor der Strafkammer am Freitag hatte sich wegen versuchten Mordes die erst vierzehn Jahre alte Selma Bruckisch aus Dantzig, Kreis Nimpsch, zu verantworten. Das Mädchen war von den Lauterbach'schen Eheleuten in Tomitz zur Pflege eines 1/2 Jahr alten Kindes angenommen worden. Da es ihr aber in diesem Dienst nicht gefiel, sagte sie den Entschluß, das Kind ihrer Herrschaft frank zu machen, damit sie dann entlassen werde. Zunächst steckte sie dem Kinde mit Gewalt eine Hand voll Gänsefutter, bestehend aus kleingeschnittenen Brennesseln und Kleie, in den Mund und später versuchte sie zweimal das Kind durch Streichholzköpfe mit Phosphor, welche sie dem Kinde in den Mund steckte, zu vergiften. Durch das Hinzukommen der Angehörigen des Kindes wurde jedoch der Mordversuch vereitelt. Der Gerichtshof billigte der Angeklagten mit Rücksicht auf ihre augenscheinliche Reue und weil ein besonderer Nachtheil für das Kind nicht eingetreten ist, mildernde Umstände zu und erkannte auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängniß. — Der Redacteur des freisinnigen „Schles. Tgl.“, Th. Szafranski, ist auf eine zweite Anzeige des Oberstlieutenant a. D., Stadtrath Hermann Otto hier selbst, von der hiesigen Strafkammer abermals zu 200 Mk. Geldstrafe event. zu 20 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

n. Marklissa, 1. September. Die erst 28jährige Frau des Waisenvaters der „Wollersstiftung“ wurde am Donnerstag zur letzten Ruhe bestattet. Dieselbe befand sich am 16. d. Mts. in der Nähe des Ge-

büsches, in welchem der Lohnfuhrmann Matthes sich erhängt hatte. Durch den Zuruf einer anderen Frau, welche den Selbstmörder zuerst sah, aufmerksam gemacht, wurde sie durch den plötzlichen Anblick der Leiche so erschreckt, daß sie schwer erkrankte und am vergangenen Montag starb.

ü. Lüben, 1. September. Freitag Nachmittag wurde in Nieder-Bläfersdorf durch Feuer großer Schaden verursacht. Zuerst wurden zwei große, mit Erntevorräthen gefüllte Scheunen, ein Stallgebäude und ein Geräthschuppen des dem Hauptmann a. D. Kahle gehörigen Dominiums Hummel-Madeck ein Raub der Flammen. Das Feuer scheint durch Funken aus der Dampfdreschmaschine entstanden zu sein. Das Vieh konnte nur mit genauer Noth bis auf drei Kälber, welche verbrannten, gerettet werden. Zwei Schweine zog man heraus, als sie bereits angebrannt waren. Wenige Minuten später gerieth auch die Lange'sche Häuslerstelle durch niederfallende Funken in Brand. Das Feuer griff auch hier so schnell um sich, daß nur das Vieh und die Betten gerettet werden konnten, obgleich ausreichende Hilfe zur Stelle war.

l. Ohlau, 1. September. Vor einigen Tagen fanden in Wansin und Würben zwei plötzliche Todesfälle unter den charakteristischen Erscheinungen der Cholera statt. Die in Breslau vorgenommene bakteriologische Untersuchung der Dejectionen hat glücklicherweise kein Vorhandensein von Cholera bacillen ergeben, so daß die beiden Fälle mit Sicherheit als, allerdings außerordentlich starke Brechdurchfälle zu betrachten sind. Hoffentlich läßt aber trotzdem die Bevölkerung in der Beobachtung der Vorschriften über Desinfection, Innehaltung peinlichster Sauberkeit u. s. w., die von der Polizeiverwaltung seit Wochen wiederholt in Erinnerung gebracht werden, nicht nach.

* Glogau, 1. September. Nachstehender Unglücksfall ist wieder eine ernste Warnung vor dem gefährlichen Hinabgleiten auf den Treppengeländern. Die 11jährige Tochter der Arbeiters Kahl ging heute Mittag zu einer am Franziskanerplatz wohnenden Schneiderin, um ein Kleid anzupassen. Als sie die im 2. Stockwerk belegene Wohnung verließ, versuchte sie vermuthlich auf dem Treppengeländer herabzugleiten und stürzte, nachdem sie im 1. Stock nochmals aufs Treppengeländer aufgeschlagen war, in den Flur hinab, wo sie bewußtlos liegen blieb. Ärztliche Hilfe war alsbald zur Stelle, doch konnte bisher noch nicht genau festgestellt werden, welcher Art die Verletzungen sind, welche der unglückliche Fall nach sich zog.

ll. Breslau, 1. September. Gestern Vormittag 11 Uhr fand vom Barmherzigen Brüderkloster aus die Beerdigung des beim Bau des Regierungsgebäudes mit verunglückten Arbeiters Otto Erone unter großer Theilnahme Seitens des Publikums statt. Viele Kränze schmückten den Sarg. Vier andere Opfer des Unglücks im alten Regierungsgebäude, Polier Fiedler, Maurer Weiß und Gallowski und Steinmetz Heerde wurden am Nachmittag feierlichst zur letzten Ruhe beigesetzt. Die Theilnahme des Publikums war wieder eine bedeutende, denn 200 bis 300 Personen folgten jedem Sarge. — Sonntag Vormittag brach in dem Hause Brunnstraße Nr. 18 Feuer aus. Bei den Rettungsarbeiten verunglückte der Oberfeuerwehrmann Deutschländer dadurch, daß er durch einen Wassererschlag von der Leiter heruntergerissen wurde und aus der Höhe des ersten Stockes auf die Straße hinabfiel. Er trug neben kleineren Verletzungen einen Bruch des linken Handgelenkes davon. D. wurde nach dem Wenzel-Händel'schen Krankenhaus gebracht. Man hofft, daß er seine volle Dienstfähigkeit wieder erreichen wird.

* Gleiwitz, 1. September. Im Laufe des gestrigen Tages wurden nicht weniger als fünf Zwillingsgeburten auf dem hiesigen Standesamte angemeldet. In der That ein fruchtbarer Tag.

Gingefandt.

Angeichts der durch wüthende Hunde hervorgerufenen Unglücksfälle und der Nachlässigkeit der Besitzer von Hunden, dürften gegenwärtig, besonders zur Sicherheit der Kinder, die strengsten Vorschriften am Platze sein. Die Tollwuth hat gegenwärtig eine derartige Verbreitung angenommen, daß unbedingt jeder frei umherlaufende Hund, als der Tollwuth verdächtig eingestuft und sofort getödtet werden sollte. Daß zu diesem Zweck das nöthige Aufsichts-Personal zur Hand sein muß, versteht sich von selbst, eben so, daß dieses Aufsichts-Personal mit weitgehenden Befugnissen versehen sein muß. Liegt einem Besitzer eines Hundes daran, daß sein Liebling nicht weggeführt wird, so wird er ihn eben gehörig beaufsichtigen, — mehr kann das Publikum nicht verlangen und mehr fordern auch die Polizeivorschriften nicht. Gegenwärtig kann man aber zu allen Tageszeiten Hunde ohne Maulkorb und ohne genügende Aufsicht auf den Promenaden der Stadt sehen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 29. August. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen von einer Bedeutung; bei schwachem Angebot Preise unverändert. Weizen 6. Schw. Angeb. sehr fest, per 100 Kgr. schief. neuer weißer 17.70—18.20—19.10 Mk., neuer gelber 17.60—18.10—19 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in sehr fester Stimmung, per 100 Kgr. neuer 15.60—16.20—16.50, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste schwacher Ums., per 100 Kilogr. 11.50—12.00—12.50—13.00, weiße 14.00—15.00 Mk., — Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogr. 12.00—12.50—13.00 Mk. — Mais ohne Aender., per 100 Kgr. 12.50—13.00—13.50 Mk. — Lupinen schw. gefragt, per 100 Kilogramm gelbe 10.00 bis 11.00—12.00 Mk., blaue 8.00—9.00—10.00 Mk. — Weizen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 14.00 bis 15.00—16.00 Mk. — Bohnen schwach angebot., per 100 Kilogr. 15.00—16.00—17.00 Mk. — Erbsen preisbeständig, per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mk. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mk. — Schmalz behauptet. — Delfsaaten schwacher Umsatz. — Haussamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mk. — Winterraps 18.00—20.00—22.70, Winterrübsen 17.30 bis 22.35. — Rapstuchen sehr fest, per 100 Kgr. schief. 12.25 bis 12.50 Mk., fremder 12.00—12.25 Mk. — Feintuchen gut verk., per 100 Kgr. schief. 15.25—15.50, fremder 14.50 bis 15.00 Mk. — Palmkernkuchen gut behauptet, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mk. — Senf per 50 Kgr. (neues) 2.20—2.50 Mk. — Roggentrost per 600 Kgr. 21—24 Mk.

Aus unserm Ausverkauf empfehlen zu Gelegenheits- und Hochzeitsgeschenken sowie Brautausstattungen in Alfenide, Nickel, Neusilber, Cuivrepoli, Bronze, Kunstguss, Majolika, Porzellan u. s. w., Tafelaufsätze, Frucht- u. Zuckerschalen, Jardinières, Vasen, Weinkühler, Bowlen, Bier- und Liqueurservice, Bierseidel, Rauchservice, Menagen, Braten-Wärmeschüsseln, Caffe- und Theemaschinen, Caffe- und Theeservice, Tablets, Schreibzeuge, Tischglocken, Wandbilder, Figuren, Büsten, Consolen, Zierkannen, Hausapotheken, Cigarren-, Wein-, Schlüssels- und Gewürzpfeife, Ampeln, Tisch- und Hängelampen!

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe,
Eisenwaaren, Baubeschlag und
Werkzeughandlung.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kolingasse, 4.

Herren-Garderobe

nach Maß unter Garantie des Sitzens liefert
am besten und billigsten

Herrmann Jaffé, Hirschberg,
Lichte Burgstraße 22.

Durch vortheilhaften Einkauf
in Oel- und Leimfarben bin ich
in der Lage, jeden Anstrich bei billigster
Berechnung bestens auszuführen und
bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
E. Möchel, Maler,
Priesterstraße 13.

Ein- u. Verkauf von neuen und
gebraucht. Möb-
beln, Goldwaaren, Uhren etc. bei
Ch. Buder, Greiffenbergerstr. 34.

Academische Feier

zur 20. Wiederkehr des Sedantages

Deutsche Bierhalle

(Privat immer)

Donnerstag, Abend 8 u. 9.

S. A.:

Kilian, cand. theol.

200 Mark Belohnung!

Gustav Schulz aus Kunzendorf, Kreis Sorau, hat sich am Donnerstag, den 21. August, Abends 6 Uhr, aus der Heilanstalt Berthelsdorf bei Hirschberg entfernt und ist seither nicht zu ermitteln gewesen.

Derjenige, welcher über dessen Verbleib Auskunft geben kann, erhält obige Belohnung.

Bemerkt wird, daß Schulz 33 Jahre alt, groß und kräftig gebaut ist, gesundes Aussehen hat, braun und schwarzkarrirten Anzug und braunen Strohhut trug.

Mittheilungen werden erbeten an die Heilanstalt Berthelsdorf.

Schneekoppe.

Zu dem am 5. September stattfindenden

Kirmes-Essen

labet ergebenst ein

Emil Pohl, Schneekoppenwirth.

Herrmann Jaffé,
Hirschberg, Richte Burgstraße 22,
empfiehlt sein großes Lager

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe
einer gütigen Beachtung.

Königl. Preuss. 183. Klassen-Lotterie.

Die Ziehung I. Klasse beginnt am 7. und 8. October 1890. Hierzu empf. Antheile:

Mark	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
48	24	12	6	3,25	2,50	1,75	1,50	1	0,75		

Für alle Klassen:

Mark	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
192	96	48	24	12,50	10	6,50	6	3,50	3	

Amtliche Listen für alle 4 Klassen 75 Pf.

Heinrich Wedel,

Lotterie-Effekten-Handlung,
Berlin C., Alte Schönhauser Str. 43/44.

Die Kirchensteuer-Liste pro 1890/91

liegt vom 2. bis 16. September für die evang. Gemeindeglieder in unserer Kirchenregistratur während der Dienststunden öffentlich aus. Reclamationen dagegen sind gefälligst binnen 3 Monaten, vom 2. September an gerechnet, bei uns anzumelden.

Der evangel. Gemeinde-Kirchenrath.

Als Dienststunden.

während deren unsere Kirchenregistratur an den Wochentagen für das Publikum geöffnet ist, haben wir fortan die Zeit von 10—12 Uhr Vormittags und von 2—4 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Der evangel. Gemeinde-Kirchenrath.

Ich habe Herrn Hartmann in Schwarzbach beauftragt, ich zahle als Süßhe 15 Mk. in die Militärvereinskasse und 10 Mark in die Armenkasse.

F. Täsler.

empfehlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Herischdorf
bei Warmbrunn.
Orig. echt
Stonsdorfer Bitter
vorzüglicher Tafel- und Gesundheits-Likör, destillirt aus den aromatischsten Kräutern und Wurzeln des Riesengebirges.

Blendend weissen Teint

erhält man schnell und sicher,

Sommersprossen
verschwinden unbed. durch den Gebrauch von
Bergmann's Lillienmilchseife
allein fabricirt von Bergmann & Co. in
Dresden Verkauf à Stück 50 Pf. bei Apo-
theker Handke.

Holzverkauf, Bekanntmachung.

Diejenigen Winterschläge der Oberförsterei Allersdorf, auf welche im Angebotsverfahren am 25. August d. J. der Zuschlag nicht erteilt worden ist, gelangen nunmehr am 9. October d. J., Vormittags 11 Uhr, im Hotel zu den „Drei Bergen“ in Landeshut zum meistbietenden Verkauf. Es sind dies folgende Schläge:

- 1) Schutzbezirk Allendorf, District 11 388 Jm.,
- 2) Schutzbezirk Allendorf, District 17 b 545 Jm.,
- 3) Schutzbezirk Blasdorf, District 30 b 610 Jm.,
- 4) Schutzbezirk Blasdorf, District 50 e 288 Jm.,
- 5) Schutzbezirk Allersdorf, District 55 540 Jm.,
- 6) Schutzbezirk Dittersbach, District 74 d 250 Jm.,
- 7) Schutzbezirk Dittersbach, District 80 a 330 Jm.,
- 8) Schutzbezirk Kindelsdorf, District 98 b 650 Jm.,
- 9) Schutzbezirk Schömburg, District 121 b 292 Jm.,
- 10) Schutzbezirk Lindenau, District 174 b 100 Jm.

Allersdorf bei Liebau i. Schles.,
den 1. September 1890.

Der königliche Oberförster.
Arndt.

Getragene Herren-, Damen- und
Kindergarderobe, Schuhe und Stiefel
taucht und zahlt die höchsten Preise
A. Beinlich, Pfortengasse 7

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte Dr. White's Augenwasser à 1 M. von Traugott Ehrhardt in Oelze in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich ächte, welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in den Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen, mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etikett, Kupfer - Bronze - Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke Schutzmarken, verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Dasselbe ist zu haben in den Apotheken des Herrn G. Röhr in Hirschberg, des Herrn H. Castelsky in Warmbrunn, in der privil. Apotheke des Herrn A. Beyer in Schönau a. K. und bei Herrn O. Helke in Petersdorf.

Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Reife süsse ungarische Weintrauben

5 Kilos M. 2,80 franco sammt Korb verpackt Feinster heller Tafelhonig in Blechdosen à 5 Kilos franco M. 5 50 gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Ungarn).

Süße Ungarische Weintrauben

empfehlen Ferd. Felsch.

Theater in Warmbrunn.

Mittwoch, den 3. September:
Extra-Vorstellung z. ermäßigten Preisen.

Ein toller Einfall.

Schwank in 4 Acten von Carl Laufs.
Donnerstag, den 4.:

Die zärtlichen Verwandten.

Lustspiel in 3 Acten von H. Benedix.
Freitag, den 5.:

Benefiz für Fräulein Ely Gebhardt.

Chrlche Arbeit.

Weiteres Volksstück mit Gesang in 5 Bildern von H. Wilken.

Georgi

Berliner Börse vom 1. September 1890.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
10 Fres.-Stücke	16,18	Pr. Bb.-Ed. VI. rückz. 115 . . .	4 1/2 114,80
Imperiald	—	do. do. X. rückz. 110 . . .	4 1/2 110,60
Deherr. Banknoten 100 Fl. . .	183,20	do. do. X. rückz. 100 . . .	4 1/2 102,25
außsische do. 100 R.	249,90	Preuß. Hyp.-Vers.-Act.-G.-Cert. .	4 1/2 101,56
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Vfdr. . .	5 104,80
Deutsche Reichs-Anleihe	4 107,20	do. do. rückz. à 110 . . .	4 1/2 111,00
Preuß. Conf. Anleihe	4 106,60	do. do. rückz. à 100 . . .	4 100,81
do. do.	3 1/2 100,00	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,90	Breslauer Disconto-Bank . . .	7 110,90
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2 98,90	do. W.-Fischer-Bank . . .	7 109,81
do. do.	3 1/2 99,30	Niederrheinischer Bank . . .	—
Berliner Pfandbriefe	5 117,70	Norddeutsche Bank	12 169,40
do. do.	4 104,50	Oberlausitzer Bank	5 —
Pommersche Pfandbriefe	4 —	Deherr. Credit-Actien	2 1/2 176,00
Pommersche do.	4 102,00	Pommersche Hypotheken-Bank .	—
Schles. altlandwirtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 98,75	Bosener Provinzial-Bank . . .	6 115,80
do. landwirtschaftl. A. do. . . .	3 1/2 98,60	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 125,75
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preussische Centr.-Bod.-C. . .	10 156,60
Pommersche Rentenbriefe	4 103,40	Preussische Hypoth.-Vers.-A. . .	8 110,60
Bosensche do.	4 103,25	Reichsbank	7 144,00
Preussische do.	4 103,25	Sächsische Bank	5 116,00
Schlesische do.	4 103,25	Schlesischer Bankverein	130,50
Sächsische Staats-Rente	3 91,00	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	1/2 158,75	Erdmannsdorfer Spinnerei . . .	6 102,90
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebahn	6 141,10
Deutsche Gr. Ed. Pfdr.	3 1/2 98,00	Berliner Pferdebahn (große) . .	12 139,50
do. do. IV	3 1/2 98,00	Braunschweiger Zute	12 142,00
do. do. V	3 1/2 94,10	Schlesische Feinw.-Ind. Kramsta	33 137,10
Pr. Bb.-Ed. rückz. I u. II 110 . .	5 14,00	Schlesische Feuerversicherung . .	11 137,10
do. do. III rückz. 100	5 07,60	Bank-Discont 1 1/2% — Lombard-Zinsfuß 5 1/2%	
do. do. VI. rückz. 100	5 07,60	Privat-Discont 3 1/2%	
do. do. V.	5 07,60		